

# Pulsnitzer Wochenblatt

Herausg. Nr. 18. Tel.-Nr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2133. Dem Giro-K. 146 Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeit. ng oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezieger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 47.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 45.—; durch die Post vierteljährlich M 270.— freibleibend.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gepaltene Zeitzeile (Mose's Zeilenmaße) M 7.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M 6.—, Amtliche Zeile M 21.00 und M 18.—. — Reklame M 15.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitrauber und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigegelder durch Klage oder in Konturfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großhirsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Oberfeina, Niederfeina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Sichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Zugl. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 115.

Donnerstag, den 28. September 1922.

74. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen geht am 1. Oktober 1922 die Verwaltung der Grunderwerbsteuer nach dem Gesetze vom 12. September 1919, des Warenumschlagstempels nach dem Gesetze vom 26. Juni 1916 sowie der Umsatzsteuer nach dem Gesetze vom 26. Juli 1918, vom 24. Dezember 1919 und dem letztgenannten Gesetze in der Fassung des Abänderungsgesetzes vom 8. April 1922 von den Städten Kamenz, Pulsnitz und Elstra sowie der Gemeinde Großhirsdorf auf das Finanzamt über.

Kamenz, am 25. September 1922.

### Finanzamt.

Die Vorschriften über die Gebühren im Schornsteinfegerwesen

### in dem Kreisbezirke Pulsnitz und Umgegend

haben eine weitere Veränderung insofern erfahren, als vom 1. Oktober 1922 ab der Friedenskehrlohn um das 50fache erhöht worden ist.

Pulsnitz, den 28. September 1922.

Der Stadtrat.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Kamenz vom 25. d. Mts. — Pulsnitzer Wochenblatt vom 28. September 1922 — werden die Brotmarkenempfänger der Stadt Pulsnitz hiermit aufgefordert, Anträge auf Zuweisung von Brotmarken schriftlich oder mündlich unter Vorlegung der Steuerzettel 1921 am Freitag und Sonnabend, den 29. und 30. September 1922 in der Zeit von 8—12 Uhr mittags in der Ratsekasse zu stellen. Hierbei ist der Name des Haushaltungsvorstandes und die Personenzahl mit Angabe des Alters anzugeben. Wer diese Anmeldung unterläßt, verliert Anspruch auf Brotmarken.

Wer die Brotversorgung in Anspruch nimmt, ohne hierzu berechtigt zu sein, wird nach § 49 Abs. 1 Ziffer 3 des Reichsgetreidegesetzes vom 4. Juli 1922 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 500 000 M bestraft.

Pulsnitz, den 28. September 1922.

Rat der Stadt.

### Ankündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Wochenblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

### Das Wichtigste.

Der Reichspräsident Ebert kommt demnächst zu kurzem Besuch nach Dresden.

Die 11. ordentliche evang.-lutherische Landessynode Sachsens tritt am Mittwoch, den 18. Oktober 1922 vormittags 11 Uhr im Ständehaus in Dresden zu mehrwöchigen Beratungen zusammen.

Unter starker Beteiligung von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, der Wissenschaft und Industrie wurde am Dienstag vormittags das neue Institut für Lederforschung im Festsaal des neuen Rathauses eingeweiht.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Sachsen stieg von 15 739 Anfang August auf 16 900 Anfang September. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen sank von 7835 auf 5899.

Die sofortige ausreichende Bereitstellung von Hausbrandkohle zu angemessenen Preisen für den Winter für die Bevölkerung fordert eine Anfrage im Reichstage. Weiter wird die Schaffung von Abteilen für Schwerkrankenbeschädigte in Schnellzügen verlangt.

Die Geburtenzahl in Deutschland ist im ersten Vierteljahr 1922 erheblich gesunken, während die Sterbezahlen gestiegen sind. Es ist jetzt erwiesen, daß bei den Friedensverhandlungen in Paris 1919, ebenso wie die Polen, auch die Slawen mit gefährlichen Karten gearbeitet haben.

Die „Ball Mall Gazette“ erfährt, Lloyd George sei entschlossen, allgemeine Wahlen noch vor Ablauf von 10 Tagen zu veranstalten.

König Konstantin hat abgedankt.

### Derliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz. (Polizeibezirk.)** Ein kleiner schwarzer Hund mit weißen Pfoten ist eingeliefert worden. Derselbe ist umgehend abzuholen, andernfalls jeder Anspruch erlischt.

**Pulsnitz. (Reichsmietengesetz.)** Aus § 11 des Reichsmietengesetzes: Vor der Festsetzung der Hundesteuer (der Mieten) sind die Vermieter- und Mietervertreter zu hören; sind örtliche Vermieter- oder Mieterorganisationen vorhanden, so sind die von diesen benannten Vertreter zu hören. — Das bedeutet gesetzliche Anerkennung der Mietervertretung und Organisation. Wer ihr fernbleibt, hat kein Recht zu klagen, sondern trage die Folgen. Auf zu allgemeinem festen Zusammenschluß der Mieter! Nur im Zusammenschluß liegt die Kraft.

— (Das Finanzamt) teilt uns mit: Es wird darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf den am 1. Oktober 1922 eintretenden Übergang der Verwaltung des Warenumschlagstempels, der Umsatzsteuer und der Grunderwerbsteuer von den Städten Kamenz, Pulsnitz und Elstra und der Gemeinde Großhirsdorf auf das Finanzamt Kamenz die vorgenannten Steuern von dem genannten Zeitpunkt ab unmittelbar an die Finanzkasse in bar oder im Ueberweisungswege zu entrichten sind.

— (Das Bezirksamt für Kriegerversorgung) Kamenz hält am Dienstag, den 3. Oktober 1922 nachmittags 1/4—6 Uhr im Rathaus zu Pulsnitz Sprechtag ab. Erledigt werden Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten sowie Anträge und Gesuche entgegenzunehmen. Altrentner und Beschädigte aus früheren Kriegen können ebenfalls hier vorsprechen.

— (Banknotenhamsterei.) Der Mangel an baren Zahlungsmitteln, der vielfach die Lohnzahlungen unmöglich macht und daher weite Kreise der Bevölkerung schwer beunruhigt, wird im wesentlichen durch Notenhamsterei hervorgerufen und gefördert, die den Zweck der Noten, als Zahlungsmittel im Verkehr zu diesen zu verleiern, ohne für den Hamsterei-Sortierte zu haben. Es ist daher im Allgemeininteresse dringend erforderlich, daß alle Noten den Banken wieder zugeführt werden, soweit sie nicht als Zahlungsmittel in den nächsten Tagen benötigt werden.

— (Wetterbericht vom 26. Sept. früh.) Das Maximum über Norddeutschland scheint sich mit einem im Südwesten vereinigt zu haben. Die Nacht war unter seinem Einfluß klar und ist deshalb empfindlich kühl geworden, früh herrschte streckenweise undurchdringlicher Nebel. Vom Ozean zieht ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet heran, das wieder milderes Wetter mit Regen in Aussicht stellt. — Am Sonntag fanden teilweise Gewitter statt, so in Aachen, München, Halle a. S., Schleien.

— (Der Höchstbetrag für Wertpapiere.) die ohne Siegelverschluß verschickt werden können, wird vom 1. Oktober ab von 500 auf 1000 Mark erhöht; ferner werden die Höchstbeträge für Postaufträge zur Geldeinzahlung, Postpostaufträge und Nachnahmeforderungen von 5000 auf 30 000 Mark, für Postkreditbriefe von 10 000 auf 50 000 Mark und der Betrag, der an einem Tage auf Postkreditbriefe abgehoben werden kann, von 3000 auf 10 000 Mark festgesetzt.

— (sd. Wenderung der Beamtenbesoldung.) Eine Verordnung des Gesamtministeriums weist die staatlichen Kassen an, die Dienstbezüge der Beamten und Lehrer für den Monat Oktober in der Höhe wie sie sich aus den bisherigen Vorschriften ergibt, sofort auszuzahlen. Der allgemeine Ausgleichszuschlag beträgt 677 v. H., der besondere jährliche Ausgleichszuschlag von den ersten 10 000 M der Dienstbezüge beträgt 10 000 M.

— (Angebote unter...) an die Geschäftsstelle erbeten, lautet oft der Schlusssatz in Anzeigen. Dester kommen nun Leute, die sich um ein dergleichen Geschäft bewerben wollen, in unsere Geschäftsstelle und fragen nach dem Namen des Auftraggebers in der Absicht, sich mit ihm direkt in Verbindung zu setzen. Die Nachfrage hat aber keinen Zweck. Wir können den Namen des Auftraggebers nicht nennen. Wer sich um ein solches Angebot, in dem die Antwort unter Buchstaben und Nummern verlangt wird, bewerben will, muß seine Meldung schriftlich eingeben. Auf den Umschlag schreibt der Bewerbende die Buchstaben oder Zahlen, die im Angebot gestanden haben. Der Brief wird von uns dem Auftraggeber unersöffnet zugesandt.

— (Das Schulgeld) an staatlichen und unter staatlicher Verwaltung stehenden höheren Schulen wird sicherem Vernehmen nach vom 1. Oktober ab von

600 Mark auf 2400 M jährlich erhöht. Im gleichen Verhältnis sollen sich auch die Aufnahme- und Ausgangsgebühren erhöhen. Das Nähere wird in der nächsten Nummer des Verordnungsblattes des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts bekanntgegeben werden. Um auch Minderbemittelten den Besuch der höheren Schulen trotz der Erhöhung des Schulgeldes weiterhin zu ermöglichen, sollen zu Erläszwecken künftig 30 Prozent statt der bisherigen 25 Prozent der Schulgeldsollennahme zur Verfügung gestellt werden.

— (Spielverbot anläßlich der Landtagswahl.) Die Sozialdemokratie hat, um ihre Wahlgeschäfte zu fördern, für den 5. November für ihre Spiel- und Sportvereine ein Spielverbot erlassen. Alle bürgerlichen Spiel-, Sport- und sonstigen Vereine sollten es als eine heilige Pflicht ansehen, den 5. November ebenfalls freizulassen, um ihren Anhängern unter allen Umständen Gelegenheit zur Beteiligung an der Wahlarbeit zu geben.

— (Die Betriebsräte der Bauhener Zeitungen) veröffentlichen in den Bauhener Tageszeitungen nachstehenden Aufruf, den wir, da er die Kollage der Presse schildert und auch für die Abonnenten anderer Zeitungen ein Mahnruf sein soll, zum Abdruck bringen:

An die Bevölkerung von Baugen-Stadt und -Land. Unser deutsches Vaterland liegt in Trümmern, entvölkert von den Siegerstaaten, niedergedrückt von ihnen und gepeinigt im Uebermut des Siegers. Wir können und wollen niemals wieder Krieg führen mit Kanonen und Gewehren, aber den Kampf mit den geistigen Waffen wollen wir durchhalten; diese Waffe kann uns niemand rauben, wenn wir sie uns nicht selbst zertrümmern. Und wir sind auf dem besten Wege zu diesem Urheil! Durch Sparsamkeit am falschen Ort hilft jeder an dieser Zertrümmerung, der seine Zeitung nicht mehr lesen will — weil sie scheinbar zu teuer ist. Gewiß ist der Preis von 180 Mark für ein Monatsabonnement hoch; doch was sind denn heutzutage 180 Mark? 12 Eier oder 1 Pfund Margarine oder 9 Glas Bier oder 6 Pfund Getreide im freien Handel oder 3 Tafeln Schokolade (!). Ja, wenn die Zeitung zum Essen geeignet oder eine Nützlichkeit wäre, dann könnte sie noch einmal soviel kosten, da würde keine Miene verzogen — aber für eine Zeitung soll soviel übrig bleiben in einem Monat? Leidet Ihr denn nicht auch geistig Hunger, der durch Eure Zeitung gestillt wird? Bringt sie Euch nicht Nachrichten aus aller Welt, sorgt sie nicht durch Artikel und Aufsätze für Belehrung und Unterhaltung, bringt sie Euch nicht die Bekanntmachungen der Behörden, Berichte vom Sport und noch vieles andere? Und dies alles wollt Ihr missen aus falscher Sparsamkeit? Wollt Ihr auch mit bei denen sein, die eine große Zahl von Kopf- und Handarbeitern arbeitslos und brotlos machen, indem die Zeitungsbetriebe stillgelegt werden müssen? So treulos ist kein Deutscher! Drum bitten wir Euch, Ihr Bewohner von Stadt und Land, unterstützt die Presse in der schweren Zeit, hervorgerufen nicht durch hohe Löhne, sondern durch ins Ungemessene gesteigerte Papierpreise, tragt dazu bei, daß auch uns die Arbeit und damit Verdienst erhalten bleiben, indem Ihr Eure Zeitung weiterlest und den Bezugspreis aufbringt. Laßt die Presse nicht im Stich in ihrem Existenzkampf, wie es die Reichsregierung leider tut! Kräftigt sie vielmehr in ihrem Kampfe gegen das Ausland und gegen Verleumdung und Ihr werdet in ihr wie bisher eine Stätte der Bildung, einen treuen Berater und Helfer finden. Die Betriebsräte der Bauhener Zeitungen.



(Die billigste Zigarre 30 Mark.) Auf einer Versammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Fachgruppe Tabak, wurde festgestellt, daß die Maßnahmen der Regierung (Steuererhöhung, Tabakverbot) die Herstellung von Zigarren so verteuern werden, daß in Zukunft im Kleinverkauf keine Zigarre unter 30 Mark zu haben sein wird.

(Die Landeskirche gegen die Freikirchlichen Verbände.) Das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium zu Dresden hat beim sächsischen Gesamtministerium gegen die Verbände der Freikirchlichen, betreffend den Schulbesuch an staatlich nicht anerkannten Feiertagen und das Verbot der Schulandachten, des Schulgebets und des Choralsingens in den Schulen, Verwahrung eingelegt und ihre Aufhebung beantragt.

(D. Schmels erhält den Landesbischofsstift.) Das vorläufige Regiment der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens hat beschlossen, dem neuen Bischofspräsidenten des Landeskonfistoriums, D. Schmels, bereits jetzt bei seinem Amtsantritt den Titel eines „Landesbischofs“ zu verleihen, nachdem der bisherige Titel „Oberbischof“ hinfällig geworden war. Wie wir hören, soll der Titel „Hofprediger“ für die übrigen Geistlichen der evangelischen Kirche in Dresden auch nur noch beibehalten bleiben, solange die gegenwärtigen Träger desselben im Amte sind.

(sd. Das Zigeunerwesen in Sachsen) hat in den letzten Monaten in bedenklichem Umfang zugenommen. Das Ministerium des Innern macht daher den Polizeibehörden die strenge Durchführung der hiergegen früher erlassenen Anweisungen zur besonderen Pflicht. Ferner hat das Wirtschaftsministerium die Kreishauptmannschaften neuerdings auf die Notwendigkeit genauer Einhaltung der Bestimmungen über die Erteilung von Wandergewerbscheinen an Zigeuner hingewiesen. Unbefugte geführte Waffen sollen beschlagnahmt und Waffenscheine zurückgezogen werden, da Waffen in der Hand von Zigeunern eine Gefährdung der Bevölkerung und der Gendarmereibeamten bedeuten.

(Lichtenberg. Sommerabturnen.) Hatte gleichwohl das diesjährige Gouturnfest unsern Vereinen eine reiche Entfaltung turnerischer Kräfte gebracht, so ließ es dem unermüdlichen Turnwart nicht Ruhe noch Ruh, ein sogenanntes Sommerabturnen zu veranstalten, welches bei freudlichem Wetter am letzten Sonntag vor sich ging. Zahlreiche Mitglieder, Damen und Böglinge scharten sich bereits früh 8 Uhr zusammen, man sah sich als Dreikämpfer, Sechskämpfer, ja sogar Zwölkfämpfer in eifriger Tätigkeit um den schlichten Eichenkranz. Der Nachmittag wurde von einem anmutigen Kinderturnen ausgefüllt. Am Abend übte dann die gefällige Ballmusik im Obergasthof ihre Anziehungskraft aus, zumal auch gut ausgeführte Reigen und Übungsgruppen diesem letzten Teil des Festes das turnerische Gepräge gaben und in angenehmem Wechsel die Schaulust befriedigten. Dem tatkräftigen Turnführer möge für die geleistete Arbeit herzlich gedankt sein.

(Dhorm. Obst- und Gartenbau-Ausstellung.) Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet der Bezirks-Obstbauverein Dhorm vom 30. September bis 2. Oktober d. J. in den eigenen dazu bezirkten Räumen des Schlosses zur „König Albert Höhe“ Dhorm eine große Obst- und Gartenbau-Ausstellung. Nach den zahlreichen Kamelburgen von Ausstellungsgesellschaften zu urteilen, verspricht die Ausstellung eine sehr reichhaltige und interessante zu werden. Nicht nur Obstsorten, welche in dieser Gegend geübt werden, sollen gezeigt werden, sondern auch Feld- und Gartenfrüchte, Gemüse, Blumen, vor allen Dingen die Blume der Neuzeit, die Edel-Dahlie, wird in großen Sortimenten vertreten sein, ferner Konserven, landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und Werkzeuge für Obst- und Gartenbau und vieles andere. Auch werden Schauküche, Tafelaussätze, Fruchtstände u. s. w. das Auge des Besuchers erfreuen. Die Ausstellungsleitung wird alles aufbieten, um dem Obst- und Gartenbau den ihm jetzt gebührenden Platz ins rechte Licht zu rücken. Ein Besuch der Ausstellung wird in jeder Hinsicht lohnend sein. Möge nun auch der Himmel an diesen Tagen ein recht freundliches Gesicht zeigen, damit es auch allen Obst- und Gartenbau-Freunden von Nah und Fern vergönnt wäre, die Ausstellung zu besuchen.

(Stenographenverbandsversammlung.) Nächsten Sonntag, den 1. Oktober hält in Großschönbrunn der Westlausitzer Stenographenverband Gabelsberger seine Herbsttagung ab.

(Kamenz. Die Weihe des Denkmals der 178er) am letzten Sonntag gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Gedächtnisfeier, die den überaus zahlreichen Teilnehmern von weit und breit in unvergeßlicher Erinnerung bleiben wird. Am Sonntagabend fand für die bereits Eingetroffenen ein Begrüßungsabend in Stadt Dresden statt, womit gleichzeitig die Weihe der neuen Fahne des Militärvereins Ehemalige 178er zu Kamenz verbunden war. Am Sonntag ging der Weihe des Denkmals um 12 Uhr ein Festgottesdienst voraus, bei dem der ehemalige Garnisongeistliche Pastor Prim. Döhler die Festrede hielt. Dann begab man sich zur Denkmalsweihe an der wendischen Kirche. Der Schöpfer des Denkmals, Architekt Eger, übergab das Denkmal dem Vorsitzenden des Denkmalsausschusses, Generalleutnant v. Keyser gedachte der Ruhmestaten des Regi-

ments und der Angehörigen desselben, die den Heldentod fanden. Die Weiherede hielt danach Pastor Prim. Döhler. Weitere Ansprachen hielten General Arade und Bürgermeister Dr. Dittrich, der das Denkmal im Namen der Stadt übernahm. Abends schloßen die Festlichkeiten mit Komers und Ball.

(Kamenz. Ermittelte Brandstifter) Der Gendarmerteil ist es gelungen, den Brandstifter zu ermitteln, durch dessen verbrecherisches Treiben vor acht Tagen das Wohnhaus des Gutsbesizers Stange in Rauschwitz in Flammen aufging. Es ist der bei Stange bedienstete Fürsorgezögling Rebling. Gestern hat er nun auch zugestanden, das Urheber des ersten Schadenfeuers gewesen zu sein, das am 14. August das Stange'sche Anwesen heimsuchte und bei dem Scheune und Seitengebäude vernichtet worden waren. Als Grund gibt er an, er habe aus dem Dienste fortgewollt.

(Kamenz. Eine große Anzahl Diebstähle) sind wieder aus dem hiesigen Bezirk zu melden. In Döhlen wurden aus einer Wäschewanne in einem offenen Hofraum Männerhemden, Unterhosen, Handtücher, Frottirtücher, Wischtücher und ein wollenes Bettuch gestohlen. — In Lieske dem Brauereipächter Rood mittels Einbruchs aus verlockendem Pferdehalm sieben weiße Gänse. — In Ruckwitz aus einem Gehöft zwei Fahrräder (das eine Marke Budissa, das andere Marke Seidel & Naumann Nr. 817150), eine geklützte Winterjoppe, eine Glasflasche Herren Remontoiruhr, zwei silberne Dreimarkstücke und ein Geldtäschchen mit Papiergeld. — In Rebersdorf durch einen Einbruch in den Keller des Gemeindevorstands Butte, mehrere Flaschen Cognac, Glasflaschen mit Mursi, ein weißes Bettuch und eine Wäscheleiste. Nachdenkliche Wahrnehmungen wolle man der Landgendarmarie mitteilen.

(Kamenz. Unglücksfall) Vor einem entsetzlichen Unglücksfall wurde vorgestern Abend der hier wohnende Eisenbahnschaffner Emil Borgmann betroffen. Als er den abends 9.20 Uhr hier eintreffenden preußischen Zug kurz hinter Bahnhof Senftenberg verlassen wollte, um die Fahrkarten zu kontrollieren, schlug die Weiche an eine nahe an der Bahnlinie stehende Gartenmauer an und berast heftig zurück, daß Borgmann zwischen Tür und Wagen geriet und schwere Verletzungen erlitt. Infolge des furchtbaren Schlags wahrscheinlich betäubungslos geworden, stürzte der Unglückliche vom Trittbrett herunter und geriet nun unter den Zug, wodurch ihm mehrere schwere Verletzungen zugefügt, u. a. auch ein Bein abgefahren wurde, so daß er jedenfalls sofort vom Tode errettet worden ist. Der Bedauernswerte war erst 35 Jahre alt und verheiratet. Seinen schwergeprüften Angehörigen wird allseitig herzlichste Anteilnahme entgegengebracht.

(Leipzig, 26. September. Deutscher Pfarrertag) Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen evangelischen Deutschland wurde heute in Leipzig der deutsche Pfarrertag eröffnet mit einem Gottesdienst in der altwürdevollen Thomaskirche, wo General-Superintendent Dr. Schöttler-Magdeburg den allchristlichen Gedanken in den Mittelpunkt seiner Festrede stellte. Zu der Anwesenheit erklärte der Präses Dr. Roddeke, daß der deutsche evangelische Pfarrertag mehr noch als von den nationalen und sozialen durch die religiöse, sittliche Not des Volkes bewegt werde, in der Liebe zum Volk und Vaterland lasse er sich von niemandem übertreffen. Bei den Begrüßungsansprachen hob Universitätsrektor Dr. Hense hervor, daß die deutschen Universitäten im Sinne der Reichsregierung unbedingt für die Erhaltung der theologischen Fakultäten eintreten. Der Dekan der theologischen Fakultät Professor Dr. Haas verkündete, daß der Oberkonsistorialrat Dr. Köplich-Dresden sowie Kirchenrat Siebenhaar-Leipzig zu Ehrendoktoren der Leipziger theologischen Fakultät ernannt worden seien. Die Grüße des sächsischen Landeskonfistoriums überbrachte dessen Präsident Dr. Boehm-Dresden, die der Eparchie Leipzig Oberkonsistorialrat Cordes-Leipzig, die des sächsischen Pfarrervereins Dr. Albrecht. Ebenso wie die Genannten wies in seiner Begrüßung Oberbürgermeister Dr. Kötze auf die Schwierigkeiten, die der Kirche und dem Pfarrerstande in ihrer jetzigen Arbeit gerade in Sachsen gemacht würden. Mit dem Wunsch, daß die Tagung umso mehr Wirkung bringen möge, beendete er seine Ausführungen. — Den ersten Hauptvortrag hielt Geheimrat Dr. Rendtorff-Leipzig über die Stellung des Pfarrers zu den geistlichen Eirömungen der Gegenwart. Am Abend fand in der Universitätskirche ein künstlerisch besonders reich ausgestatteter liturgischer Gottesdienst statt, während am folgenden Tage noch ein Vortrag des Reichsjugendwarts Lic. Stange-Leipzig über die Seelsorge folgen soll. Die Tagung wird mit einer Feier in der Gustav Adolf-Denkmalstraße in Ulken beschloßen werden.

(Leipzig. Immer neue Diebstähle.) Die Rauchwarendiebstähle nehmen in erschreckender Weise zu. Es sind in den letzten Wochen Rauchwaren im Werte von mehreren Millionen Mark gestohlen worden. Neuerdings haben Diebe wiederum eine Rauchwarenzurichterei in Leipzig Lindenau heimlich und felle im Werte von einer Million Mark gestohlen. Auf die Ermittlung der Täter bezw. der Wiederbeschaffung der gestohlenen Sachen ist eine hohe Belohnung ausgesetzt worden.

(sd. Leipzig. Ueber das Honorar des Kaiserbuches und dessen Verwendung) teilt der Verleger Köhler in Leipzig den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ mit: Der Kaiser hat ein Honorar bekommen, wie es dem Werte des Buches und der Stellung des Autors angemessen war. Er hat dieses Honorar bereits zum größten Teile wohlthätigen Stiftungen überwiesen, jedoch die Kombinationen, die manche Blätter über den Vermögenszuwachs anstellten, dadurch ihre Erledigung gefunden haben.

(Glauchau. Ein petulischer Borsali) spielte sich dieser Tage auf dem hiesigen Friedhof ab. Als auswärtige Leidtragende, die hier zur Beerdigung eines Kindes gekommen waren, die Leiche vor der Einsargung nochmals sehen wollten, stellte es sich zum Schrecken aller Anwesenden heraus, daß ein fremdes, ihnen un-

bekanntes Kind aufgebahrt war, während man den verstorbenen Liebhaber der Trauernden vorzeitiglich schon am Tage vorher bestattet hatte.

(Stollberg. Schadenfeuer.) In der Stollberg'schen Eisengießerei entstand aus unbekannter Ursache ein Schadenfeuer, dem das Gebäude zum Opfer fiel. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 26. September. (Neuregelung der Staatsangehörigen-Bezüge.) Wie gemeldet wird, finden heute Donnerstag im Reichsfinanzministerium Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Beamten und Angestellten über die Neuregelung der Grundgehälter und anderen Bezüge statt.

(Neue Zahlungsnot in Sicht.) Die Reichsbank, die Großbanken und die Reichsdruckerei haben Vorbereitungen getroffen, um die Zahlungsnot zum Quartalsende möglichst zu beheben. Aber bereits jetzt macht sich Geldmangel bemerkbar, weil die Großbetriebe bereits Zahlungsmittel zurückhalten, um nicht am Wochenende in Verlegenheit zu kommen. Es wird sich empfehlen, am 30. d. M. nur die dringendsten Zahlungen zu leisten und bei Monatsgehältern z. B. erst Teilbeträge anzuwenden. Die Reichsbank ist bereit nicht mehr in der Lage, allen Anforderungen nachzukommen. Neue Ausleihbanknoten zu 100 Mk. kommen zur Ausgabe. Durch Zuhilfenahme auswärtiger Druckereien will die Reichsdruckerei spätestens im Oktober der Zahlungsnot ein Ende bereiten. Die neuen Noten sind 90x162 Millimeter groß. Auf der Vorderseite steht blau-schwarz gedruckt die Beschriftung zwischen zwei Wellenlinien mit der Wertziffer „100“. Der Druck der Rückseite ist stahtblau. Zwischen zwei Schwarzdruckwellen mit dem eingearbeiteten Buchstaben „M“ steht die offen gedruckte Wertzahl „100“, darüber in geschwungener Zeile die gleichfalls offene Wertziffer „Hundert Mark“. Durch die Mitte der Note zieht sich ein Streifen aus orangefarbenen und grünen Fasern.

(Die Memoiren Wilhelms II.) Während die deutsche Buchausgabe der „Ereignisse und Gestalten“ Kaiser Wilhelms in bisher unerbörter Auflage in Bptat gedruckt wird, überbietet die Presse der gesamten Welt die deutsche Ausgabe noch um viele Millionen. Amerika und England marschieren mit etwa zwanzig Zeitungen, die das ganze Buch abdrucken, an der Spitze, aber auch in Frankreich werden mehr als fünf Millionen Leser die Erinnerungen des Kaisers in ihrer Zeltung finden. In allen Weltsprachen erscheint das Kaiserbuch, sogar in Indien, China und Japan. Die Organisation dieser gleichzeitigen Veröffentlichung in der ganzen Welt ist keine kleine Aufgabe gewesen, da sich der Abdruck über die Zeit bis Ende Oktober erstreckt. Auf diese Weise erlangen die Erinnerungen des Kaisers die größtmögliche Verbreitung.

(Parteitag.) Zum 4. Parteitag der Deutschen nationalen Volkspartei leitet der Parteivorstand die Mitglieder der Parteivertretung, die deutschnationalen Abgeordneten des Reichstages und der Landtage, sowie je einen Vertreter für jedes ansehnliche Land der Mitglieder jedes Kreisvereins der Partei auf Freitag, den 27. Oktober und Sonnabend, den 28. Oktober 1922, vormittags 10 Uhr, nach Berlin, Stadthalle ein.

(Vor dem Austritt der Sozialisten aus dem Kabinett.) Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, haben jüngst Besprechungen zwischen den eben genannten sozialistischen Parteien stattgefunden, die dahin gingen, aus der Reichsregierung auszutreten und die weitere Verantwortung den bürgerlichen Parteien zu überlassen. Auch in Preußen wird eine Zurücknahme der sozialistischen Minister geplant. Der Reichstag wird also bereits Mitte Oktober vor die Aufgabe gestellt werden, eine neue Regierung zu bilden, und zwar eine rein bürgerliche, da die Deutsche Volkspartei unbedingt an ihrer Beteiligung an der Regierung festhält und die sozialistischen Parteien eine Beteiligung an einer Regierung mit der Deutschen Volkspartei zusammen ablehnen. — Kommt eine bürgerliche Regierung zustande, so besteht die Hoffnung, daß sich auch Amerika wieder stärker für die Sanierung Deutschlands interessieren wird. Fraglich ist allerdings, ob es gegenwärtig vom Standpunkte der bürgerlichen Parteien begründet werden kann, die Arbeiterparteien außerhalb der Regierung zu lassen.

Berlin, 26. September. (Annahme der Zoll-erhöhungen.) Im Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft wurde heute nachmittags zunächst der Entwurf einer Verordnung über Zollerhöhungen behandelt. Ministerialdirektor Denhard vom Reichsfinanzministerium begründete die Verordnung mit dem in der letzten Zeit eingetretenen Marksturz und der damit Hand in Hand gehenden sich immer mehr fühlbar machenden Leerung. Deshalb müßte die Einfuhr aller entbehrlichen Luxuswaren nach Möglichkeit eingeschränkt werden. Der Ausschuß stimmte den Zollerhöhungen nach kurzer Debatte einstimmig zu.

#### Griechenland.

(Abdankung Konstantins.) Savas meldet aus Athen, daß König Konstantin zurückgetreten ist. Die Ursache sei eine Bewegung in der Armee und in der Flotte und die Forderung, durch ein Zurücktreten seiner Person ein besseres Verhältnis zu den Entente-mächten herzustellen und die Stellung Griechenlands auf der Orientfriedenskonferenz durch eine engere Anlehnung an Frankreich zu stärken.

#### Serbien.

Baja, 26. Sept. (Witwenschaft des Prinzen Georg von Serbien?) Bisher noch nicht veröffentlichte Nachrichten zufolge soll Prinz Georg von Serbien zum König ausgerufen und die Hauptstadt infolge dessen der Schauplatz blutiger Zusammenstöße geworden sein. Die Georgisten sollen sich auf die militärischen Organisationen der Schwarzen Hand und auf die kroatischen Dezentralisten stützen.

### Aus aller Welt.

Magdeburg, 27. Sept. (Eisenbahnunglück.) Wie das Betriebsamt Mandanitz der „Magdeb. Zig.“



mittelt, überfuhr der Güterzug 7253 gestern abend 11 1/2 Uhr das Einfahrtsignal des Bahnbofes Burg aus der Richtung Maabeburg und fuhr auf den Elgüterzug 6053 auf. Es sind 15 Wagen entgleist und teilweise umgekippt. Der Sachschaden ist erheblich. Zwei Beamte wurden leicht verletzt. Der Betrieb wird durch Umleitung aufrecht erhalten.

(Die „teuere“ Zeitung.) Im „Landauer Anzeiger“ liest man folgendes: Ich hielt dieser Tage Einkehr im Wingerkeller zu S. Es war lebhaft wie immer. Ein Gesprächsstoff fehlte es nicht, die Stimmung wurde aber erregt, als einer auf die teureren Zeitungen zu sprechen kam. Wer kann denn das noch bezahlen! Die Kellnerin versteht „Zahlen“ und sagte: „Drei Viertel Riesling und ein Würfel macht 104 Mark.“ — „E — Dunckerl,“ war die Antwort, „do könnt ich je e ganze Monat die Zeitung davor lese!“

### Der griechisch-türkische Krieg.

Die Revision des Friedensvertrages mit der Türkei. — Der türkische Militärdiktator Mustafa Kemal Pascha hat als Träger des Willens der alttürkischen Nationalpartei einen ungeheuren militärischen und politischen Erfolg errungen. Er hat die Griechen, die Soldknechte der Engländer, aus Kleinasien vertrieben und er steht mit seinem siegreichen Heere gegenüber Konstantinopel auf dem Ufer von Kleinasien. Diese Tatsache hat genügt, England zu bewegen, in die Revision des Friedensvertrages mit der Türkei zu willigen, und es wird demnächst eine Orientkonferenz zusammenberufen, deren Hauptaufgabe sein wird, daß England, Frankreich und Italien, welche erst den Friedensvertrag für die Türkei diktiert und die Türken aus Europa verdrängt und sogar ihren Besitz in Kleinasien zweifelhaft gemacht hatten, nun diesen Vertrag selbst revidieren. In einer Proklamation an das türkische Volk gibt Kemal Pascha seinen großen Sieg bekannt, und es ist kaum noch zweifelhaft, daß die Türken einen Teil ihres Besitzes in Europa wieder erhalten werden. Freilich dieser große Erfolg ist nicht nur den türkischen Waffen zu verdanken, sondern es ist ein offenes Geheimnis, daß Frankreich der heimliche Bundesgenosse der Türken ist und deren Schwert dazu benutzte, um den englischen Einfluß aus Vorderasien zu verdrängen. Die Furcht vor einem neuen Weltkriege zwischen England und Frankreich ist also das Glück für die Türken.

#### Gegenforderungen Kemals.

London, 27. September. Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ berichtet, Kemal habe plötzlich seine Ansicht geändert und weigere sich jetzt, die alltesten Bedingungen als Grundlage zu Verhandlungen anzunehmen. Er werde im Gegenteil jetzt seine Forderungen präzisieren: Teilnahme Russlands an der Friedenskonferenz, Teilnahme Bulgariens an der Konferenz, Ablehnung, sich von vorn herein zu einer Entmilitarisierung der Dardanellen zu verpflichten, das Recht der Türkei, die Küstengebiete der Meerengen und gewisse strategische Punkte Schraziens zu besetzen, Einstellung der englischen Truppenverstärkungen, bevor die Türkei die Feindseligkeiten eingestellt habe. Wenn das zutrifft, so bemerkt das Blatt, so würden sich neue unüberwindliche Schwierigkeiten auf dem Wege zum Frieden ergeben.

#### Beginn der Konferenz von Venedig.

Paris, 27. September. Wie der „Messager“ meldet, wird die Konferenz von Venedig wahrscheinlich am 16. Oktober beginnen.

### Soll das grausame Spiel gegen Deutschland fortgesetzt werden?

In Paris scheinen sich wieder unheimliche Dinge zu vollziehen, von denen man besorgt sein muß, daß sie sich wieder gegen Deutschland richten. Der Präsident der Reparationskommission, Louis Dubois, ist soeben vor seinem Posten zurückgetreten, weil ihm der Präsident Poincaré den Vorwurf gemacht hat, daß er für Frankreich zu wenig durchgesetzt habe. Als Nachfolger für Dubois wird der Senator Jonnart genannt. Wenn sich diese letzte Nachricht als wahr herausstellen sollte, so hat man schon aus einer Programmrede, welche der Senator Jonnart zur Eröffnung der französischen Generalräte gehalten hat, erfahren, wie Jon-

nart die Aufgabe Frankreichs im Bezug auf die Reparationen aufstellt. Jonnart hielt eine Rede, in welcher Deutschland wieder als das Land der Verbrecher und der allein am Weltkrieg Schuldigen hingestellt wird. Jonnart sagte, daß die von Deutschland begangenen Verbrechen endlich gesühnt werden müßten und dürften die internationalen Verträge nicht ungekräftet verbleiben. Deutschland müsse auch vor allen Dingen viel größere Naturalieferungen leisten und mehr Geld bezahlen. Die internationale Anleihe, die Deutschland erhalten solle, müsse aber dazu dienen, die Reparationen zu bezahlen. Deutschland könne diese Anleihe aber nicht erhalten, wenn es nicht auf seine finanziellen Privilegien und seine Berechtigungen von großen Vermögenswerten verzichtet. Deshalb müsse Deutschland eine strenge Kontrolle seiner Ausgaben zulassen und seinen Gläubigern wertvolle Pfänder geben. Die Entwertung der deutschen Mark sei ja auch von Deutschland absichtlich herbeigeführt, und die schlechte deutsche Mark würde zerstörend auf das ganze Wirtschaftsleben Deutschlands dürfe auch nicht denken, daß Frankreich mit Deutschland zugrunde gehen wolle. Frankreich werde mit aller Macht sein Recht suchen.

Aus solchen Rundgebungen kann man doch deutlich erkennen, daß noch nicht die geringste Aussicht besteht, daß Frankreich eine Revision des Friedensvertrages zustimmt. Gegenüber solchen großen neuen Gefahren wird es höchste Zeit, daß das deutsche Volk allen internen Parteidämpfen beiseite stellt und geschlossen die Revision des Friedensvertrages als eines grausamen Mordwerkzeuges gegenüber der deutschen Nation forderet.

### Das Zeitungswesen

#### Ist so notwendig wie

#### das tägliche Brot!

- Jeder deutsche Staatsbürger muß an der Hand einer Zeitung sich täglich über die politischen Geschehnisse auf dem laufenden halten, wenn er nicht zu seinem eigenen schweren Schaden rückständig bleiben will.
- Jeder muß sich durch die Zeitung fortlaufend über die zahlreichen Verfügungen und Verordnungen der Behörden unterrichten, wenn er sich vor schweren Nachteilen und großem Schaden schützen will.
- Jeder muß über die Beschlässe und Verhandlungen der Stadt-, Gemeinde- und Bezirksvertretungen, der Parlamente im Staat und Reich genau unterrichtet sein.
- Jeder muß über die wirtschaftliche Entwicklung genau im Bilde sein und die Marktpreise und den Stand der Marktaufgaben gewissenhaft verfolgen, wenn er nicht großen Vermögensschaden erleiden will.
- Jeder muß wissen, was es in Stadt und Land Neues gibt.
- Jeder muß den Angeigentel der Zeitung, Angebote und Nachfragen, die Familienanzeigen, Geschäfts- und Vergnügungsankündigungen usw. verfolgen, weil auch dieser Teil der Zeitung vieles bietet, was man unbedingt wissen muß.
- Jeder muß durch gute Unterhaltungslektüre sein Gemüt anregen, um sich damit über die Krisis der Zeit hinwegzusetzen. Auch das bietet unsere Zeitung in reichem Maße.
- Jeder braucht endlich das kostspielige Zeitungspapier zu den mannigfaltigsten Zwecken. Wer keine Zeitung hält, muß sich das Papier teuer kaufen. Schon der Altpapierwert der Zeitung wiegt den Bezugspreis der Zeitung zu einem guten Teil auf.

### Völkerbundstagung.

Abriistungsbekatte in der Vollziehung des Völkerbundes. Genf, 26. Sept. Die heutige Vollziehung des Völkerbundes hörte den Bericht der 3. Kommission über die einzelnen Punkte der technischen Abriistungsvorschläge an. Der Bericht erstatter Lord Robert Cecil betonte zum Schluß u. a., daß der

Völkerbund in der Abriistungsbekatte nur Vorschläge machen könne, vollzogen werden müßten sie dann durch die Regierung. Wenn auch auf Grund der Auskünfte der verschiedenen Regierungen in Bezug auf die Abriistung Fortschritte zu verzeichnen seien, so würden doch immer noch Tausende und Millionen Männer der friedlichen Arbeit entzogen, zu den unproduktiven Vorbereitungen zu künftigen Kriegen zu dienen. Die gemischte Abriistungskommission müsse die Regierungen auffordern, mit ihr gemeinsam Hand in Hand an die Frage der Abriistung heranzutreten. Lord Cecil stellte dann noch einmal fest, daß eine Abriistung nur möglich sei, wenn gleichzeitig Garantieverträge zwischen den einzelnen Staaten abgeschlossen würden. In der Debatte bezeichnete es Scialoja (Italien) einen Fortschritt, daß man endlich die wirtschaftlichen Voraussetzungen zu einer Abriistung erlangt habe, nämlich die Uebereinstimmung in der Reparations- und Interalliierten Schuldensfrage. Der Franzose Jouvelet führte aus: Es gibt heute zwei große Gefahren in Europa: die eine besteht in einem geheimnisvollen Lande, das sich jeder Kontrolle entzieht und unter dem Schutze dieses Geheimnisses die künftigen Kriege vorbereitet. Die andere Gefahr ist das Land, das ihm seine Kadres liefert. Diesen beiden Gefahren blieben die Staaten Europas auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, wenn nicht eine wirkliche Garantie gegeben würde.

### Kurse der Dresdner Börse vom 27. Sept. 1922, mitgeteilt von der Vöbauer Bank, Zweigstelle Pulsnig.

5% Deutsche Reichsanleihe	77 1/2
Sparprämienanleihe	80,-
3 1/2% Preuß. Konsols	67 1/2
3% Sächsische Rente	74 1/2
4 1/2% Sächsische Staatsanleihe von 52/68	85 1/2
3% „ „ „ 1919	86,-
3 1/2% Dresdner Stadtanleihe = 1905	66,-
4% „ „ = 1913/18	82,-
4% Landwirtschaftliche Pfandbriefe	106,-
4% „ „ Kreditbriefe	96 1/2
4% Kaufmännische Kreditbriefe	101 1/2
4% Leipziger Hypothekendarf Pfandbriefe	91,-
4% Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	88 1/2
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	315,-
Sächsische Bank-Aktien	334,-
Speicher- und Holz-Aktien	680,-
Ver. Schiffahrts-Aktien	1403,-
Heidenauer Papierfabrik-Aktien	550,-
Ver. Vauzner Papierfabrik-Aktien	875,-
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	464,-
Sächsische Gießhahlfabrik Döhlen-Aktien	1455,-
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	1134,-
Schubert & Salzer Aktien	1665,-
Schiffmühl-Aktien	780,-
Seidel & Naumann Aktien	740,-
Meißner Densfabrik C. Teichert Aktien	769,-
Glasfabrik Proctornth Aktien	1120,-
B. Hirsch, Glasfabrik, Hadeberg-Aktien	900,-
Mag. Kohl Aktien	1098,-
Deutsche Kunstleder Aktien	483,-
A. G. für Cartonagen-Industrie-Aktien	1250,-
Wanderer-Werke-Aktien	1945,-
Somag-Aktien	8-9 1/2
Dollarmoten kosteten in Berlin	1652,93

### Kirchen-Nachrichten.

#### Pulsnig.

Sonntag, den 1. Oktober. 16 n. Trinitatis: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Moje, 3, 1) Pfarrer Gemm. Vieder: Nr. 13, 1 2 394, 1-4. 675, 5. 10. Sprüche: Nr. 87. 170. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Laufen. — 3 im Betfaal Dhorn: 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst Pfarrer Ehler. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, den 3. Oktober: 1/5 Uhr Großmuttervereiner bei Schumann. 8 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. 8 Uhr Frauenverein Dhorn (Schwester Pauline aus der Tobiasmühle. — Donnerstag, den 5. Oktober: 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf. 2 Uhr Alteneinigung in der Silberweide. — Freitag, den 6. Oktober: 8 Uhr Bibelstunde im Jugendheim.

#### Oberlichtenau.

Sonntag, den 1. Oktober, 16 n. Trinitatis: 9 Uhr Gottesdienst. — Freitag, den 6. Oktober, abends 1/9 Uhr Jungfrauenverein

### Dein ist mein Herz.

11) Originalroman von S. Courths-Mahler. Das war seine Tochter, sein kleines dunkellockiges Mädchen, das nun einen anderen Vater nannte. Er sah sie noch vor sich, wie er sie zuletzt gesehen, ein zierliches Verbonnen im weißen Kleidechen mit üppigen schwarzen Locken. Daß sie inzwischen älter geworden war, daran dachte er nicht. Er machte eine Bewegung, als wüßte er etwas Brühendes ab. Fast hilflos blickten seine Augen zur Generalin hinüber. „Seltsam! Seit ich nach Hause zurückgekehrt bin, kommt allerlei über mich, was mich aus dem Gleichgewicht zu weisen droht. Die Vergangenheit tritt mahmend vor mich hin. Alia tot! Sie ist nur achtundvierzig Jahre alt geworden. So vollkommen hat sie sich selbst aus meinem Leben gestrichelt, daß ich sie fast vergessen hatte. — Hoffentlich hat sie in den, daß ich sie fast vergessen hatte. — Hoffentlich hat sie in ihrer zweiten Ehe das Glück gefunden, das sie bei mir vergeblich suchte. Ihr Tod berührt mich trotz alledem tief. Sie war doch die Mutter meines Kindes, das mir so ganz entfremdet ist. Meine kleine zierliche Maus! Sie schmeigte sich immer so liebevoll an mich, wenn ich sie einmal sehen durfte. Jetzt weiß sie vielleicht kaum noch etwas von meiner Existenz. — Aber ist sie in die neue Familie ihrer Mutter mit allen Fasern ihres Seins hineingewachsen und fühlt sich wohl und glücklich, ohne mich zu vermissen.“ Das wäre nur zu wünschen, lieber Freund. Auf solch ein junges Gemüt wirkt es meist recht traurig, wenn es mit seiner Liebe zwischen beiden Eltern steht und sich für den einen und gegen den anderen entscheiden soll. Es ist das Beste für Ihre Tochter, daß sie ganz von Ihnen losgelöst wurde, damit sie in der Familie ihres Stiefvaters Wurzeln schlagen konnte.“ Der Baron sprang auf und fuhr sich über die Stirn. „Ja, ja — es ist das Beste so für Alia. Sie gehört nun zu ihren Geschwistern und weiß vielleicht kaum noch, daß ihr ein anderer Vater lebt, als ihr Stiefvater. Sprechen wir nicht mehr davon, teuerste Ersellens. Ich will mich nicht weh machen.“ Eine Weile blieb es stumm zwischen den beiden. Dann ließ sich der Baron wieder in seinen Sessel nieder. „Um auf etwas anderes zu kommen, liebe Freundin — ich werde meinem Neffen Günter Walberg das Majorat übergeben.“ Er erzählte ihr, was er mit Günter besprochen hatte. Sie hörte ihm aufmerksam zu, und als er zu Ende war, sagte sie mit leiser Kopfschütteln:

„Daß Sie nun allen Zwang von sich werfen müssen! Sie sind ein mahrer Freiheitsfanatiker. Also Günter Walberg soll gewissermaßen sein Erbe schon antreten, ehe Sie es ihm nach Ihrem Tode hinterlassen.“ Der Baron lachte. „Ja — es ist mir ein so ungemessenes Gefühl, wenn ich weiß, daß jemand auf meinen Tod warten muß.“ „Beschuldigen Sie mich weber früher noch später.“ „Gewiß. Aber es ist mir unerträglich. Ich habe schon lange mit diesem Gedanken um und will ihn nun schnell verwirklichen.“ „Nun — Günter Walberg wird darüber nicht böse sein. Ich gönne es dem jungen Mann, den ich sehr gern habe. Schon weil er Ihr Nachfolger im Majorat ist, hat er mich immer interessiert, und so oft ich in Gesellschaft mit ihm zusammentreffe oder ihn in meinem Hause sehe, habe ich ihm meine besondere Aufmerksamkeit zuteil werden lassen. Dabei glaube ich zu bemerken, daß er ein besonders warmes Interesse für die schöne Tochter des Obersten von Platen an den Tag legt.“ Der Baron blickte interessiert auf. „Die schöne Carry Platen?“ „Ja, ja.“ „Um! Ich wüßte nicht, ob ich Günter zuwischen sollte, daß er sich da ernstlich engagiert. Dies unstreitig sehr schöne Mädchen scheint eine kalte, berechnende Natur zu haben. Und Günter ist sehr warmherzig und prädestiniert zum guten Ehemann.“ Carry Platen ist eben das Produkt der Verhältnisse, lieber Freund. Ich halte sie im Grunde sogar für einen ziemlich leidenschaftlichen Charakter, der sich nur selbst im Bilde hält, um sein Ziel zu erreichen. Und dies Ziel ist eine glänzende Partie, die ihr Glanz und Reichtum sichert. Dies Ziel hat sie nun übrigens erreicht — und ich möchte wohl wissen, wie Günter Walberg die Verlobungsanzeige aufgenommen hat, die mir gestern, gleich nach Ihrem Fortgehen, mit der Post zugeschlacht wurde.“ Der Baron lachte gespannt. Günters bedrücktes, dunkleres Wejen von gestern fiel ihm wieder ein. „Hat sich etwa die schöne Carry verlobt?“ fragte er hastig. „Ja — mit Ihrem Walberger Nachbarn, dem Freiherrn Franz Croner auf Cronersheim.“ Ein leiser überauschter Ausruf drängte sich über des Barons Lippen. „So, so? Die schöne Carry — und der recht wenig schöne und angenehme Croner? Ein ungleiches Paar — er ist auch doppelt so alt als sie.“

„Um! Und sie meinen, liebe Ersellens, daß Günter sich für Carry Platen interessiert hat?“ „Mir schien es so. Doch kann ich mich auch irren.“ „Nun — Sie pflegen scharf und klar zu sehen. Und Günter war gestern außerordentlich melancholisch und sagte mir auf mein Befragen, er habe in einer persönlichen Angelegenheit eine schlechte Nachricht mit der Post erhalten. Ich rei sofort auf eine unglückliche Liebe und schmeine mich auch nicht getraut zu haben.“ „Was Sie mir da sagen, bestärkt mich in meiner Vermutung. Ich möchte nun nur wissen, ob Carry Platen nicht doch lieber Baronin Walberg geworden wäre, wenn sie gewohnt hätte, welche Ausichten Sie Günter eröffnet haben. Er ist zwar auch jetzt noch nicht eine so glänzende Partie, als der reiche Croner, aber doch immerhin eine sehr gute Partie für die Tochter des vermögenslosen Obersten. Als Persönlichkeit übertrifft Günter Walberg doch Croner ganz bedeutend. Und mir schien, als ob mancher Blick aus Carrys Augen recht sehnsüchtig zu Günter Walberg hinübergeflogen wäre. Vielleicht ist Ihr Entschluß, Günter Walberg das Majorat zu übergeben, nur kurze Zeit zu spät gekommen, um aus ihm und Carry ein glückliches Paar zu machen.“ Der Baron schüttelte energisch den Kopf. „Nein, nein, ich kann es nicht glauben, daß Günter mit der schönen Carry glücklich geworden wäre. Das ist keine Frau, die für ihn paßt.“ Die Generalin zuckte die Achseln. „Wer weiß?! Vielleicht wäre Carry als Günters Frau eine andere geworden. So manches Menschen Glück und Charakter wird nur durch die Verhältnisse entschieden, in die ihn das Leben drängt. Doch wie die Sache nun einmal liegt, will ich nur hoffen, daß Günter Walberg schnell über eine etwaige Täuschung hinwegkommt.“ „Davor ist mir nicht bange. Er ist ja ein Mann.“ Die Generalin lächelte mit gutmütiger Ironie. „Lieber Baron — nicht alle Männer vergessen so schnell und leicht wie Sie.“ Jetzt erschienen neue Gäste und die beiden konnten das Gespräch nicht fortsetzen. Carry Platens Verlobung mit Franz von Croner wurde auf diesem Jour der Generalin eifrig besprochen und mit mehr oder minder lebenswürdigen Lichtern beleuchtet. Aber Baron Günters Name wurde dabei nicht genannt. Außer den scharfen klaren Augen der Generalin hatten keine anderen Carrys und Günters Geheimnis durchschaut.

Fortsetzung folgt.

## Gasthof Pulsnitz M. S.

Zum Jahrmarkt, Sonntag und Montag empfehle meine freundlichen Lokalitäten zu reger Einkehr.

An beiden Tagen, von nachm. 4 Uhr an **feiner Ball!**

H. Aufschnitt. Kaffee und Kuchen. Zu regem Besuche laden freundlichst ein Herm. Menzel und Frau

Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag **grosse Schaukelbelustigung!**



## Olympia-Theater!

Sonnabend — 8 Uhr — Sonnabend

6 Akte! **Liebesrausch.** 6 Akte!  
Wilderer-Drama mit herrlichen Gebirgsaufnahmen.

Sonntag und Montag 6 und 7/9 Uhr:

Die große Film-Operette in 6 Akten:  
**Die Czardasfürstin.**

Von Leo Stein und Bela Jenbach,  
Begleitmusik von Emericz Kalmann.

Sonntag und Montag 4 Uhr Kinder-Vorstellung!  
Tischlein deck dich, Eiselein streck dich, Märchen.

Das höchste Gesetz der Natur. Westdrama.  
Preise der Plätze: 2.—, 4.—, 6.— und 8.— Mark.

Dienstag der große Raubtier-Film:  
**Der heilige Hass.**

## Bezirks-Obstbauverein. Ohorn.

Von Sonnabend, den 30. September bis Montag, den 2. Oktober 1922 veranstaltet hiesiger Bezirks-Obstbauverein in den Räumen des Gasthofs zur König Albert-Eiche, Ohorn eine

**grosse Obst- u. Gartenbau-Ausstellung**

Obst, Gemüse, Feldfrüchte, Blumen, Konserven, Maschinen, Werkzeuge usw.

Eröffnung: Sonnabend, den 30. Septbr., mittags 12 Uhr.  
Schluss: Montag, den 2. Oktober, abends 10 Uhr.

Sonntag und Montag von vorm. 9 bis abends 10 Uhr geöffnet.

An allen drei Ausstellungen Verlosung von Früchten, Fruchtstellungen usw.

Eintrittspreis für Erwachsene 5 Mark, für Kinder 2 Mark.  
Zu recht zahlreichem Besuche laden ein

der Bezirks-Obstbauverein Ohorn.  
Robert Wehner, Vorsitzender.

## Allgem. Mietbewohnerverein von Pulsnitz und Umgebung e. V.

Sitz Pulsnitz i. Sa.

Freitag, den 29. September 1922, abends 7/8 Uhr

**Versammlung im Hotel Grauer Wolf in Pulsnitz.**

Vortrag des Herrn Stadtv. Berndt

Dresden über das Reichsmietengesetz und die Aufgaben der Mieterschaft.

Auf den Artikel im hiesigen Teil wird hingewiesen.

## Damenhüte

Mäntel, Kleider, Röcke, Blusen und Regen-Schirme kaufen Sie zum Jahrmarkt sehr preiswert bei

**E. Wahner's Nachf.**

Pulsnitz ●● am Markt.

## Prima Petkuser Saat-Roggen,

anerkannt erste Abfaat, in der Gegend von Neuruppin gebaut, hat noch abgegeben **Albert Baah, Kamenz i. Sa.** Fernruf Nr. 24 und 25.

## „Türnenbund“ Pulsnitz.

Zur 75 jährigen Jubelfeier nach Stolzen Abfahrt Sonnabend 3,7 oder Sonntag früh 5,40.

Der Turnrat.

Sonnabend **Schellfisch.**

Arthur Greubig.

Sonnabend früh

feisch. **Goldbarsch** (geküpft)

Körner.

**Bienen-Verkauf**

mit Winterfutter Vorrat günstig für Anfänger

Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr bei Biebschneider Bruno Schäfer, Salsch.

**Perler u. deutsche Teppiche**

Kelims, Gobelins, Diwanddecken, Gemälde, Antiken

kaufe zu Höchstpreisen u. erb. Angeb. mit Preis Größe, u. Plädieren an E. Lippmann, Dresden 1 a. d. Mauer 3

**Kaufe Felle, Schafwolle, Rosshaare,**

zu höchsten Tagespreisen! Tausche Schafwolle mit reiner Strickwolle. Bin jeden

Sonnabend von 7/8—12 Uhr in Gastwirtschaft von Emil Sühle, Neumarkt

Max Saat, Radeboul.

**Spül-Apparate**

Spülkanonen, Clysos, Schlauche, Vorfalbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau).

W. Heusinger, Dresden, 1. Geschäft: Am See 37, nahe Hauptbahnhof.

2. Geschäft: Jüdenhof 3, nächst Altmarkt u. Neumarkt.

Vogtländische **Gardinen!**

Spezialität: Etamine-Artikel. Pulsnitz M. S., 29.

**Laden,**

f. Schokoladengesch. voff. Offert. m. Angabe d. Preises u. Lage sind zu richten an Rich. Selbmann, Dresden H. 6, Schokoladenfabr.

**Drucksachen**

liefern sauber und schnell E. L. Försters Erben.

**Verloren**

Silbernen Manschetten-Knopf verloren. Geg. Bel. abzug. in der Wochenbl. Geschäftsst.

**Geübte Blumenarbeiterinnen**

erhalten dauernd gutbezahlte Arbeit auf Flieder, Vergißmeinnicht, Feldblumen, Akazien, Streifarbeit sowie Ringelvergißmeinnicht.

**Paul Klemm, Sebnitz.**

— Ausgabestelle: — Frau Anna Kreische, Kamenz, Weststr. 91.

## Möbel-Ausstellung

Meise-Herrn-Wohn- und Schlafzimmer sowie Einzeimöbel

in einfach bürgerlichen bis zu den elegantesten Ausführungen, ganz besonders preiswert, in reichster Auswahl, empfiehlt

## Max Trippe

Inhaber: Albin Wauer  
Dresden-N. Königsbrücker Str. 56. Telefon 226 91

## Stellen-Angebote

Zuverlässigen **Kutscher**

sucht per sofort

**J. G. Bursche,** Segeltuchweber in Pulsnitz.

Ein Zeitungsbote für Ohorn - Gickelsberg gesucht.

Pulsnitzer Wochenblatt.

**Schlosser,**

der zugleich die elektrische Licht- und Kraftanlage mit zu bedienen hat, sofort gesucht.

Offerten unter J. 28 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

**Lehrling** für Ostern 1923 suchen

E. L. Förster's Erben, Pulsnitz.

Sücht. Schneidergehilfe auf Großstück (Kamenz Markt) für dauernd gesucht.

Herrn Schneider, Schneidermeister.

Jüngeres **Schulmädchen** als Aufwartung sucht per 1. Oktober 1922

Frau Johanna Pöller, Bismarckplatz 288.

**Gebrauchter Kachelofen**

zum Abbruch abzugeben. Von wem? zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsst.

Ein neuer **Anzug,**

noch nicht getragen, weil zu eng, sofort preiswert veräußert. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

**Wohnungen**

Junger Herr sucht für sofort oder 1. Oktober möbl. Zimmer.

Angebote unter J. 27 an die Wochenblatt-Geschäftsst.

Allen, die uns am Tage unserer Hochzeit durch Glückwünsche und Geschenke erfreuten, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
Friedersdorf und Pulsnitz.  
Kurt Pietsch und Frau Elsa, geb. Walther,

**STATT KARTEN.**  
Louise Graf  
Karl Stöling  
Verlobte  
Pulsnitz Elberfeld, Carnapstr. 27  
September 1922.

**Dr. med. W. Naundorff**  
prakt Arzt (Homöopath)  
hält ab 2. Oktober in Dresden-Neust. Dreikönigs-Kirche 1, Ecke Hauptstraße werktags 10—2 Uhr Sprechstunden ab. (Privatwohnung Blasewitz, Eichstr 6 Tel. 30060)

Mein reichhaltiges Lager in **Silbschuh-Waren** bester Qualitäten halte ich zu günstigem Einkauf empfohlen.  
**Paul Bürger, Ohorn,** Silbschuhwaren-Lager.  
Zum Jahrmarkt am Ratskeller-Eingang.

## Zur Beachtung!

Zum Jahrmarkt in Pulsnitz bringe ich wieder einen großen Posten nutzwirklich dauerhafter und wasserdichter Ledertuch zu Schürzen, Kinderwagenplanen, Sofaabzügen, Kuh- und Pferdedecken, Billarddecken usw. (alles nur gute Qualität) zum Verkauf.

**Bruno Perle, Großenhain.**  
Stand wie immer Bismarckplatz, an der Apotheke, gegenüber „Stadt Dresden“.

Nur erkenntlich an dem großen gelben Ledertuchschild.

Ein Transport junger, starker, pommerischer hochtr. u. frischmelk. **Kühe**

steht nach Ablauf der Quarantäne preiswert zum Verkauf.  
**Robert Bennetwig, Cunnersdorf.**  
— Telefon 315 —

## Sport-Nachrichten.

Oberlichtenau. 3000 Meter-Lauf am 24. 9. 1922.

1. Arno Barth	10 Minuten 47 Sekunden
2. Artur Thomshke	10 " 49 "
3. Willi Mager	10 " 59 "
4. Otto Kühne	11 " 15 "
5. Paul Gräfe	11 " 22 "

Jugendturner infolge rauhen Wetters nur 1400 Meter.

1. Otto Behold	5 Minuten 1 Sekunde
2. Edwin Hünfel	5 " 4 "
3. Kurt Kühne	5 " 13 "

Gut Heil!

**Vorausichtliche Witterung.**  
Freitag: Wieder kälter, zunächst noch vielfach wolzig oder neblig, nachher vielfach aufhellend. Vorwiegend trocken, in Schlesien und Süddeutschland jedoch noch etwas Regen. — Sonnabend: Bismarck heiter, trocken, nachts kalt, Reis, tagsüber in der Sonne sehr angenehm.